



HU | Sprach- und literaturwissenschaftliche Fakultät,

Institut für deutsche Sprache und Linguistik | 10099 Berlin

An den Vorsitzenden des
Bildungsausschusses des Landes
Schleswig-Holstein

Martin Habersaat

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/3169

**Sprach- und
literaturwissenschaftliche
Fakultät**

Institut für deutsche Sprache
und Linguistik

Prof. Dr. Beate Lütke

Professorin für Didaktik der deutschen
Sprache/DaZ

Studiendekanin

Datum:

30.04.2024

Sekretariat: Ingrid Häfner

Stellungnahme zu den Anträgen 20/1777 und 20/2882

Sehr geehrte Mitglieder des Bildungsausschusses, sehr geehrter
Herr Habersaat,

vielen Dank für die Anfrage, eine Stellungnahme zu den beiden
nachfolgend aufgeführten Anträgen abzugeben. Gern komme ich
dieser Einladung nach:

1. *DaZ braucht gute Konzepte statt schwarz-grüner
Einsparungen*, Antrag der Fraktionen von SPD und SSW,
Drucksache 20/1777 (neu)
2. *DaZ-System evaluieren und die Weiterentwicklung
bedarfsgerecht fortsetzen*, Antrag der Fraktionen von CDU
und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Umdruck 20/2882

Es sei vorausgeschickt, dass ich mich in allen Punkten den
Stellungnahmen der für Ihr Bundesland einschlägigen Kolleginnen
Döll und Petersen anschließe und nur noch Einzelnes ergänzen
möchte.

1. **DaZ braucht gute Konzepte statt schwarz-grüner
Einsparungen, Antrag der Fraktionen von SPD und SSW,
Drucksache 20/1777**

Hinsichtlich der Rahmenbedingungen einer integrations- und
spracherwerbsförderlichen Beschulung neuzugewanderter Kinder
und Jugendlicher liegt in Deutschland bisher erst wenig empirische
Evidenz vor. Eine Ausnahme bildet eine neuere RWI-Studie (Höckel
& Schilling 2022). Sie zeigt, dass Grundschul Kinder von einer
direkten Integration in die Regelklasse mit begleitender
Sprachförderung im Hinblick auf die Leistungen beim Übergang auf
die weiterführende Schule stärker profitieren als Kinder, die
Vorbereitungsklassen besucht haben: „Wenn geflüchtete Kinder im
Grundschulalter anstelle einer Regelklasse zunächst eine
Vorbereitungsklasse besuchen, reduziert dies ihren Bildungserfolg
deutlich. Zu diesem Ergebnis kommt eine neue Studie des RWI –

Postanschrift:

Humboldt-Universität zu Berlin

Unter den Linden 6

10099 Berlin

Telefon +49 [30] 2093-9795/-9663

Telefax +49 [30] 2093-9653

beate.luetke@staff.hu-berlin.de

[http://studium.hu-](http://studium.hu-berlin.de/lust/lehrer/DaZ)

[berlin.de/lust/lehrer/DaZ](http://studium.hu-berlin.de/lust/lehrer/DaZ)

Sitz:

Dorotheenstraße 24

Universitätsgebäude am Hegelplatz

Raum 3.332

10117 Berlin-Mitte

Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung. Insbesondere in den Fächern Mathematik und Deutsch führt der Besuch einer Vorbereitungsklasse zu schlechteren Leistungen. Zudem gelingt Schülerinnen und Schülern, die zunächst in einer Vorbereitungsklasse unterrichtet wurden, seltener der Sprung auf ein Gymnasium als anderen geflüchteten Kindern“ (<https://www.rwi-essen.de/presse/wissenschaftskommunikation/pressemitteilungen/detail/integration-gefluechtete-kinder-aus-vorbereitungsklassen-schneiden-schlechter-ab>, eingesehen am 30.4.24). Dies ist ein Hinweis, dass insbesondere in der Primarstufe eine Separierung der Kinder in getrennte Gruppen oder gar unterschiedliche Gebäude nicht zielführend ist.

Für neu zugewanderte ältere Kinder bzw. Jugendliche kann eine temporäre Phase in Vorbereitungsklassen sinnvoll sein, um erst einmal Einblick in die Schulsituation zu bekommen und Orientierung hinsichtlich der mit dem deutschen Schulsystem verbundenen Anforderungen. Jedoch muss jede Art der Separierung immer vor dem Hintergrund der hohen sozialen und motivationalen Bedeutung von möglichst vielfältigen Kontakten mit Gleichaltrigen sorgfältig abgewogen werden (vgl. Abdi et al. 2023, 8). Ein gelingender Spracherwerb profitiert im Schulalter von der Motivation der Lernenden, sich mit Gleichaltrigen in der Mehrheitsprache verständigen zu wollen. Deshalb ist eine möglichst schnelle teilintegrative Beschulung, d. h. eine Teilnahme am Regelunterricht in einzelnen Fächern und die sukzessive Erweiterung dieses Fachspektrums in Kombination mit begleitendem Sprachunterricht, auch für diese Altersgruppe sehr wichtig. Eine räumliche Separierung in unterschiedliche Gebäude widerspricht wissenschaftlichen Erkenntnissen, die die Bedeutung vielfältiger Kommunikationsmöglichkeiten in der Mehrheitsprache Deutsch als Bedingung für einen gelingenden Zweitspracherwerb postulieren. Sie widerspricht auch empirischen Erkenntnissen, die zeigen, dass Teilhabe („promote positive peer relationships and school belonging“) eine wichtige Voraussetzung für positive Bildungsverläufe ist (Abdi et al. 2023, 10).

Aus Interviewstudien mit Lehrkräften geht hervor, dass Sprachförderung in kleineren Gruppen besser gelingt. So wird von Otto et al. (2016) auf Basis der Interviewdaten von Lehrkräften an Ganztagsgymnasien mit Vorbereitungsklassen in NRW konstatiert, dass „[d]ie Klassengröße und die Heterogenität der neu zugewanderten Schülerschaft (...) maßgeblich die Möglichkeiten einer individuellen Förderung“ bestimmen. Lerngruppen mit neuzugewanderten Schüler:innen zeichnen sich hinsichtlich der Altersspanne und der mitgebrachten Kompetenzen (u. a. Schulerfahrung, Literalisierungs- und Alphabetisierungsgrad, Kenntnis des lateinischen Alphabets oder von Schrift überhaupt, Deutschkenntnisse, Flucht-, Krisen- oder anderer Hintergrund/Trauma) als höchst heterogen aus. Je größer die Gruppe, desto geringer sind die Möglichkeiten individualisiert den Sprachausbau zu unterstützen. Eine Vergrößerung der Lerngruppe von 16 auf 18 Schüler:innen ist vor diesem Hintergrund kontraproduktiv.

2. DaZ-System evaluieren und die Weiterentwicklung bedarfsgerecht fortsetzen, Antrag der Fraktionen von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Umdruck 20/2882

In dem Dokument 20/2882 wird meines Erachtens nicht trennscharf zwischen Sprachbildung, Sprachförderung und Zweitsprachausbau unterschieden. Die Notwendigkeit einer fachintegrierten Sprachbildung betrifft alle Schüler:innen (mit und ohne Migrationshintergrund). Wie u. a. der IQB-Ländervergleich 2021 zeigt, ist der Zusammenhang zwischen sozialem Hintergrund und Bildungserfolg in Deutschland besonders stark ausgeprägt (vgl. Stanat et al. 2022). Fachübergreifende Sprachbildung sollte also generell an alle Schüler:innen (mit und ohne Migrationshintergrund) gerichtet sein und hinsichtlich der Leistungsschwächeren und -stärkeren sowie sprachlich weniger und mehr Fortgeschrittenen eine sprachliche Differenzierung im Fachunterricht anbieten. Darüber hinaus sollten die Schüler:innen, die aufgrund sozialer Bedingungen einen verzögerten Erst- Zweit- und Schriftspracherwerb durchlaufen, zusätzliche Sprachförderung erhalten. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund sind u. a. laut dem Bildungsbericht 2020 fünfmal so stark von „bildungsbezogenen Risikolage[n]“ (d. h. u. a. formal gering qualifizierte Eltern, Ressourcenmangel, Armutsgefährdung) betroffen wie Kinder und Jugendliche ohne Migrationshintergrund (Bildungsbericht 2020, 6). Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund haben also aufgrund sozialer Benachteiligung (niedriger sozioökonomischer Status) möglicherweise häufiger einen Sprachförderbedarf als Schüler:innen ohne Migrationshintergrund.

DaZ-Unterricht unterstützt das Erlernen der Zweitsprache Deutsch. Die Zielgruppe sind vornehmlich Schüler:innen der sogenannten Ersten Generation, also von Kindern und Jugendlichen, die selbst zugewandert sind und Deutsch in der Schule zunächst wie eine Fremdsprache erlernen (neben dem Erwerb durch den Gebrauch der Mehrheitssprache im Alltag). Eine Differenzierung zwischen Sprachförderung sozial benachteiligter Schüler:innen mit und ohne Migrationshintergrund und solchen, die aufgrund der kürzlich zurückliegenden Zuwanderung ein spezifischeres Angebot (für den Einstieg in die deutsche Schriftsprache, für eine zielorientierte Literalisierung im Hinblick auf anstehende Abschlüsse etc.) benötigen, sollte an dieser Stelle transparent gemacht werden, denn nur dann kann der Unterricht zielgruppenspezifisch ausgerichtet sein. Für diese Differenzierungen und insbesondere für den DaZ-Unterricht werden gut ausgebildete Lehrkräfte benötigt. Dies lässt sich kaum über Zertifikate oder Fortbildungen allein erreichen.

Im Hinblick auf vertieft ausgebildete DaZ-Lehrkräfte besteht ein Mangel. Allgemeine Sprachbildungsmodule können angehende Lehrkräfte nicht auf die spezifischen Bedarfe von DaZ-Unterricht vorbereiten, sondern lediglich allgemeine Themen der fachintegrierten Sprachbildung vermitteln, die in Ergänzung zum Sprachförderunterricht und DaZ-Unterricht zum Tragen kommen. Nach einer neuen Untersuchung von Ausbildungsangeboten für DaZ-Lehrkräfte (Ricart Brede & Maak im Druck/2024) zeigt sich das Bild, dass 8 Bundesländer DaZ-Studienfachangebote vorhalten (60 Studienoptionen an 16 Standorten, davon 44 Angebote mit 35 oder mehr Leistungspunkten); die weitaus meisten sind in Bayern und Sachsen verortet; für Schleswig Holstein wird kein DaZ-Studienfachangebot aufgeführt (Maak & Ricart Brede im Dr., 167f.). Deutschlandweit existiert ein sehr heterogenes Angebot an Qualifizierungen, die laut der Erhebung von Maak und Ricart Brede teils kapazitätsneutral, für einzelne Schulformen, mit einer breiten Spanne an Studienpunkten und strukturell teils nicht verankert sind (z. B. in Form von drittmittelgestützten temporären Angeboten). Da abzusehen ist, dass Migration ein ubiquitäres Phänomen der deutschen Migrationsgesellschaft bleibt und angemessene Bildungsangebote mit dem Ziel einer größeren Teilhabe benachteiligter Schülergruppen ein dringendes Desiderat bilden, ist ein evidenzbasierter Ausbau gelingender Modelle und eine umfassende Qualifizierung von DaZ-Lehrkräften und Sprachförderkräften sehr relevant. Mit der Evaluation der in Schleswig-Holstein umgesetzten Maßnahmen kann ein wichtiger Beitrag zur Bewältigung dieser Desiderate geleistet werden.

Mit freundlichen Grüßen

Beate Lütke

- Abdi, Saida; Akinsulure-Smith, Adeyinka M.; Sarkadi, Anna; Fazel, Mina; Ellis, Heidi; Gillespie, Sarah; Juang, Linda P. & Betancourt, Theresa S. (2023): Promoting positive development among refugee adolescents. *Journal of Research on Adolescence*. DOI: 10.1111/jora.12890.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.): *Bildung in Deutschland 2020*. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt. Bielefeld: wbv.
- Höckl, Lisa Sofie & Schilling, Pia (2022): *Starting Off on the Right Foot – Language Learning Classes and the Educational Success of Immigrant Children*. Essen: RWI – Leibniz Institut für Wirtschaftsforschung.
- Maak, Diana & Ricart Brede, Julia (im Dr., 2024): DaZ als Studienfach für (angehende) Lehrer:innen: Ein datengestützter Überblick über die Ausbildungssituation in Deutschland. In: Ricart Brede, Julia; Maak, Diana & Draber, Sibylle (Hrsg.): *DaZ als Studienfach für Lehramtsstudierende: Konzeptionen, Erfahrungen und zentrale Fragen*. Peter Lang, 162 – 184 (Seitenzahlen können sich ggf. ändern).
- Otto, Johanna; Migas, Karolin; Austermann, Nora; Bos & Wilfried (2016): *Integration neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher ohne Deutschkenntnisse. Möglichkeiten, Herausforderungen und Perspektiven*. Münster, New York: Waxmann.
- Petra Stanat, Stefan Schipolowski, Rebecca Schneider, Karoline A. Sachse, Sebastian Weirich, Sofie Henschel (2022) (Hrsg.): *IQB-Bildungstrend 2021. Kompetenzen in den Fächern*

Deutsch und Mathematik am Ende der 4. Jahrgangsstufe im dritten Ländervergleich.
Münster, New York: Waxmann.
